

Edelmetalle im Blick




Der Sovereign

Die meistgeprägte Goldmünze der Welt

- Merkmale und Eckdaten
- Gestaltung und Prägebild

Sovereign lautet die Bezeichnung für eine britische Goldmünze mit dem Nennwert von 1 Pfund Sterling. Der Sovereign wurde erstmals am 28. Oktober 1489 auf Veranlassung von König Heinrich (Henry) VII. und danach von dessen Nachfolgern aus dem Haus Tudor geprägt, im 17. Jahrhundert unter den Herrschern aus dem Haus Stuart allerdings wieder zuerst durch den Laurel, später von der Unite und schließlich von der Guinee verdrängt. Seinen Namen erhielt der Sovereign aufgrund seines charakteristischen Prägebildes, das auf der Vorderseite – ganz im Stile spätgotischer Herrscherdarstellungen – den jeweiligen englischen König bzw. die jeweilige regierende englische Königin, den Souverän eben, im vollen Krönungsornat auf dem Thron sitzend zeigte. Die Rückseite zierte ursprünglich die Tudor-Rose mit dem zentrierten Staatswappen des Königreichs, später dann ausschließlich das Staatswappen.

Dr. Andreas Pechtl
Edelmetall- und Münzkabinett
+49 711 124-31293
andreas.pechtl@LBBW.de

muenzen@bw-bank.de
 www.bw-bank.de/muenzen

Seinen Namen erhielt der Sovereign, weil er ursprünglich den jeweiligen Herrscher, den Souverän eben, auf dem Thron sitzend zeigte



Sovereignprägung des Königs Heinrich VII., Tower Mint. Spink, Auktion 14007, Lot 540, 17. Dezember 2014. Das außergewöhnliche Stück erzielte einen Preis von £ 310.000.

Erst nach den Napoleonischen Kriegen wurde die Prägung des Sovereigns 1817 mit einem Nennwert von 1 Pfund Sterling zu 20 Schilling wieder aufgenommen. Nach den Maßgaben des Münzgesetzes von 1816 besaß der Sovereign ein Raugewicht von 7,988052 Gramm und einen Feingehalt von 22 Karat, d. s. 916 2/3 Anteile Gold von 1000 Gesamtanteilen, was einem Goldfeingewicht von 7,322381 Gramm entspricht. Durch das 1971 erneuerte Münzgesetz wurde das Raugewicht standardisiert und auf exakt 7,98805 Gramm festgesetzt. Das Feingewicht von 7,322381 Gramm entspricht nach der ursprünglichen Festlegung 0,235420 Feinunzen, d. s. exakt 1320 von 5607 Feinunzenanteilen, oder 113,0016 englischen Gran. Aufgrund von erlaubten Toleranzen und gebrauchsbedingtem Abrieb kann der tatsächliche Goldgehalt davon selbstverständlich etwas abweichen.

Bis in die Zeit des Ersten Weltkriegs dienten die Sovereign-Münzen als gewöhnliche Zahlungsmittel und befanden sich als Kurantmünzen der britischen Goldstandardwährung im Umlauf. Als sich Großbritannien im Verlauf des Krieges 1917 von der Golddeckung verabschieden musste, verschwanden die Münzen aus dem Umlauf, und an ihre Stelle trat Papiergeld. Die Sovereigns wurden zu Anlagemünzen, da sie nun mit Aufgeld zum Papierpfund und den silbernen und bronzenen Scheidemünzen gehandelt wurden. Zwischen den beiden Weltkriegen wurden Sovereigns in Großbritannien lediglich noch einmal im Jahr 1925 und im Jahr 1937 anlässlich der Thronbesteigung von König George VI. geprägt.

In den großen und bedeutenden Kolonien des Britischen Weltreichs mit eigenen Goldvorkommen, von denen einige bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Status von Dominions besaßen und sich weitgehend selbst verwalteten, wurde der Sovereign jedoch bis zur Abschaffung der Golddeckung 1932 kontinuierlich weiter geprägt und gelangte im gesamten British Empire, das sich zusehends zum Commonwealth wandelte, in Umlauf. Der vorerst letzte in größeren Mengen geprägte Sovereign mit dem Bildnis von George V. kam 1932 aus Südafrika. Prägeorte waren neben London die folgenden Städte des British Empire: Ottawa (Kanada), Sydney, Melbourne und Perth (Australien), Bombay (Indien) und Pretoria (Südafrika).

Im Gegensatz zu den von der Royal Mint in London geprägten Münzen tragen die in den Kolonien geprägten Sovereigns ein charakteristisches Münzzeichen, das die Herkunft verrät.

Das Münzzeichen ist auf den Münzen, welche den heiligen Georg im Kampf gegen den Drachen auf dem Revers zeigen, in die Mitte des stilisierten Bodens über der Jahreszahl geprägt (und deshalb manchmal nur schwer zu erkennen), bei älteren ist es auf der Vorderseite angebracht, und bei Münzen mit dem Wappenschild im Revers befindet sich das Münzzeichen unter der Wappenspitze.

In folgenden Kolonien wurden Sovereigns mit den entsprechenden Münzzeichen geprägt:

M Melbourne

P Perth

S Sydney

C Ottawa (Canada)

SA Pretoria (South Africa)

I Bombay nur 1918, Delhi 2013–2016 (India)

Kontinuierliche Ausgabe von Sovereigns ab 1817

Die Kolonien des British Empire prägten ebenfalls Sovereigns

Das Münzzeichen verrät die Herkunft

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, also die Zeit, in welcher sich für den Sovereign der Übergang von der Kursmünze zur reinen Anlagemünze vollzog, war unter numismatischen Gesichtspunkten von etlichen Wechselfällen bestimmt, die nicht unerwähnt bleiben sollen.

Als der Goldwert des Sovereigns merklich über den Kurs des „Papier“-Pfunds anstieg, wurden Sovereigns nicht nur gehortet, sondern sehr viele auch eingeschmolzen. Dadurch entstand die etwas merkwürdige Situation, dass Münzen aus Prägejahren oder Prägestätten mit sehr hohen Auflagen heute seltener und deshalb bei Sammlern begehrter sind als solche, deren Auflagen ursprünglich niedriger gewesen waren.

Ferner wurden die im Jahr 1917 letztmals noch als Umlaufmünzen vorgesehenen in London geprägten Sovereigns zur Bezahlung von aus den USA bezogenen Rüstungsgütern eingesetzt. Diese prägefrischen Goldmünzen lagerten bis zu ihrer Umschmelzung zu Goldbarren im Jahre 1934 in Fort Knox. Angeblich sollen vereinzelt Stücke aus dieser Prägung doch in den Umlauf gelangt sein – ein Gerücht, das Folgen haben sollte, weil es Begehrlichkeiten weckte. So entfernten versierte Fälscher von 1917 in den Kolonien geprägten Münzen das Münzzeichen, um den Eindruck zu erwecken, diese seien in London hergestellt worden und stammten aus den Beständen aus Fort Knox.

Die in mehrfacher Hinsicht wohl merkwürdigsten Sovereigns sind die mit dem Bildnis des kurzzeitigen Monarchen Edward VIII., der 1936 auf George V. folgte. Die Umstände, die Edwards Thronverzicht in der damaligen Zeit unumgänglich machten, sind ebenso bekannt wie sein Faible für den Nationalsozialismus. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, dass der überaus eitle König auch bei der Gestaltung der Sovereigns mit überkommenen Traditionen brach und darauf bestand, dass sein Profil ebenso wie das Bildnis seines Vaters George V. nach links gerichtet sein sollte, weil diese Ansicht ihn seiner Meinung nach vorteilhafter wiedergeben würde. Obwohl noch 1936 geprägt, tragen die Münzen Edwards die Jahreszahl 1937. In Anbetracht der bereits im Dezember 1936 erfolgten Abdankung des Herrschers sind sie jedoch niemals ausgegeben worden und sind deshalb sämtlich als Probprägungen zu betrachten. Nach Angaben der Royal Mint sollen insgesamt sechs Exemplare existieren. Davon sollen sich drei im Besitz der Royal Mint befinden, ein Stück im Besitz der königlichen Familie und zwei in Privatbesitz. Eines von diesen beiden Stücken taucht von Zeit zu Zeit, wenn wieder einmal ein Besitzerwechsel ansteht, bei Auktionen auf und erzielt jedes Mal Höchstpreise. Dieser Sovereign Edwards VIII. gilt mit einem Verkaufspreis von zuletzt £ 1.000.000 als bislang teuerste britische Münze aller Zeiten.

Im 20.
Jahrhundert
vollzieht sich der
Übergang von
der Kursmünze
zur
Anlagemünze

Die teuerste
britische Münze
aller Zeiten



Sovereign König Edwards VIII. Dieses Exemplar wurde durch die Royal Mint's Collector Services im Dezember 2019 für £ 1.000.000 an einen privaten Sammler vermittelt. Das Stück war zuvor 1984 für £ 40.000 und 2014 für £ 516.000 auf Auktionen versteigert worden.

Offiziell sind 1937 dann einige wenige Sovereigns mit dem Bildnis von George VI., der seinem skandalträchtigen Bruder auf den Thron nachgefolgt war, geprägt worden.

Zwischen 1949 und 1952 prägte die Royal Mint erstmals seit 1925 wieder Sovereigns, allerdings nutzte man dabei einfach die Prägestempel des Jahrganges 1925 mit dem Porträt des 1936 verstorbenen George V., was damalige Sammler aufbrachte, galt der Jahrgang bis dahin doch als selten. Allerdings charakterisiert dieser Vorgang auf treffliche Weise, dass der Sovereign mittlerweile als reine Anlagemünze wahrgenommen wurde, bei der das Prägebild und die Jahreszahl vollkommen unerheblich sind.

Mit der Ausnahme von vier einzelnen Sovereigns, die 1953 zur Thronbesteigung durch Königin Elizabeth II. geprägt worden waren, wurde die reguläre Ausgabe von Sovereigns, nun aber bewusst als Anlagemünze, ab 1957 mit dem fortwährend altersgerecht angepassten Bildnis der Königin wiederaufgenommen.



Sovereign von Königin Elizabeth II., 1953. Baldwin's Auctions Ltd., Auktion 88, Lot 2081, 8. Mai 2014. Dieses Exemplar ist wohl als einziges Stück der Prägung in Umlauf gekommen. Es erzielte einen Verkaufspreis von £ 320.000.

Mit über 1,5 Milliarden Münzen gilt der Sovereign als die meistgeprägte Goldmünze der Welt. Unabhängig von ihrem Prägejahr sind alle Sovereigns auch heute noch formal gültige Zahlungsmittel. Ihr Nominalwert entspricht dabei nach wie vor 1 Pfund Sterling. Der Materialwert eines Sovereigns beträgt heute jedoch ein Vielfaches der Kaufkraft des Papier-Pfunds.

Merkmale und Eckdaten

Nennwert: 1 Pfund Sterling
Goldanteil: 91,67 % Gold-Kupfer-Legierung
Feingewicht: 7,322381 Gramm
Raugewicht: 7,98805 Gramm
Durchmesser: 22,05 mm
Dicke: 1,52 mm
Rand: geriffelt
Prägejahre: 1817-1917, 1925, Kolonialprägungen 1918-1932, 1937, 1953, seit 1957

Unabhängig
vom Prägejahr
bleibt der
Sovereign
formal gültiges
Zahlungsmittel

Meistgeprägte
Goldmünze der
Welt

Gestaltung und Prägebild

Wie bereits eingangs erwähnt erhielt der Sovereign seinen Namen aufgrund der ursprünglichen thronenden Herrscherdarstellung auf dem Avers, die bis in das frühe 17. Jahrhundert beibehalten wurde. Für die Tudors, die sehr wohl um ihre nur schwerlich zu begründenden Anrechte auf den englischen Thron wussten, war diese Gestaltung ihrer Goldmünzen ein Mittel, ihren Machtanspruch zu demonstrieren, für einen Stuart wie König James I. war das thronende Herrscherbild der Ausdruck seines frühabsolutistischen Selbstverständnisses, aber spätestens nach dem Bürgerkrieg, der Abschaffung der Monarchie und dem Protektorat Cromwells war ein solches Münzbild seit der Restauration nicht mehr denkbar.

Von den ersten Tudors, von Heinrich VII. und Heinrich VIII., existieren wohl ausschließlich nur Sovereigns des thronenden Herrschertyps. Eine erstaunliche Veränderung des Münzbildes findet während der kurzen Regierungszeit des Kindkönigs Edward VI. statt, der wohl schon fast vergessen wäre, hätte ihm nicht Mark Twain drei Jahrhunderte später ein literarisches Denkmal gesetzt.

Vom Bild des Herrschers auf dem Thron zum Profilportrait



Sovereign von König Edward VI., 1549–1550. Spink, Auktion 13015, Nr. 595, 2. Dezember 2013. Das Münzbild zeigt den kindlichen König noch in der traditionellen Weise als thronenden Herrscher.

Es war der Einfluss der Renaissance, der sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts auch zunehmend auf der britischen Insel auszuwirken begann. Die Künstler der Renaissance, so auch die Medailleure und Stempelschneider, orientierten sich an den Vorbildern der meist römischen Antike, weil diese im mittelalterlichen Italien noch allgegenwärtig war. Die Münzportraits der römischen Kaiser zeigen die Herrscher im Profil, meist als Kopfportrait, aber auch oft als Brustportrait, Schulterstück, Büste oder Hüftstück mit den Insignien ihrer Macht. Darstellungen im Profil nach dem Vorbild römischer Kaisermünzen galten der Renaissance als charakter- und würdevollste Wiedergabe des Menschen. So erscheint nun auch König Edward VI. im Profil nach rechts auf den späteren Sovereigns seiner Regierungszeit.

Mit den Sovereigns Edwards VI. im Profil setzt die für die englische Münzprägung charakteristische Tradition ein, dass die Blickrichtung mit den aufeinander folgenden Herrschern alterniert: Ist das Profil eines englischen Herrschers auf seinen Münzen nach rechts gewandt, so wird das Profil des Nachfolgers nach links gewandt sein, das des darauffolgenden wieder nach rechts und so fort!



Sovereign von König Edward VI., 1550–1553. Spink, Auktion 16021, Lot 996, 26. September 2016. Das Herrscherportrait hat sich zu einem Hüftportrait in voller Rüstung mit Schwert und Reichsapfel im Profil nach rechts gewandelt.

Die einzige mutwillige Ausnahme von dieser Regel der alternierenden Blickrichtung stellen die niemals ausgegebenen Sovereigns Edwards VIII. dar. Da offiziell niemand von diesen Prägungen wusste bzw. wissen durfte, blickte George VI. auf seinen Sovereigns von 1937 wie sein Vater George V. nach links, wodurch implizit unterstellt wurde, Edward VIII. hätte regelgerecht nach rechts geblickt, wenn es denn nur Sovereigns von ihm gegeben hätte ... Heute nun ist es offenbar, dass drei aufeinander folgende britische Könige, George V., Edward VIII. und George VI., auf ihren Sovereigns allesamt ihr linkes Kopfprofil zeigten!

Im Laufe des 17. Jahrhunderts wandelte sich das Profilportrait vom Hüftbildnis zu einem reinen Kopfbild, und Sovereigns mit der ursprünglichen thronenden Herrscherdarstellung verschwanden gänzlich. Mit der Beschränkung auf das Kopfportrait gewann natürlich auch der Anspruch, die Gesichtszüge des jeweiligen Herrschers bzw. der Herrscherin möglichst getreu wiederzugeben, an entscheidender Bedeutung. Bei den beiden Herrscherinnen mit ungewöhnlich langen Regierungszeiten, bei Königin Victoria, die von 1837 bis 1901 über das britische Weltreich herrschte, und bei Königin Elizabeth II., die nunmehr seit fast siebzig Jahren auf dem englischen Thron sitzt, wurden die Portraits nach und nach altersgerecht angepasst.

Für die Gestaltung der offiziellen Profilportraits der jungen Königin Victoria war William Wyon (1795–1851) verantwortlich, der Chief Engraver der Royal Mint, dem die Königin persönlich Modell dafür gesessen hatte. Victoria war von den Portraits, die William Wyon von ihr geschaffen hatte, sehr angetan, und so zierte der von Wyon etablierte Portraitkopf der Königin die Vorderseite der britischen Sovereigns bis ins Jahr 1887, als es der Anlass des fünfzigjährigen Thronjubiläums gebot, ein aktuelleres Bildnis der Königin zu verwenden.



Proof Sovereign von Königin Victoria aus dem Jahr 1838 mit noch glattem Rand. Baldwin's of St. James's, Auktion 20, Lot 35, 26. September 2018, Zuschlag £ 21.000. Dieses sehr attraktive Exemplar zeichnet sich durch den ausgesprochen lebensnah wirkenden „größeren“ Portraitkopf der jungen Königin aus und wird als besonderes Zeugnis der künstlerischen Fertigkeit des Stempelschneiders William Wyon gewertet. Seine Signatur W. W. findet sich im Halsabschnitt des Portraits.

Tradition der wechselnden Blickrichtung

Königin Victoria saß persönlich Modell für das Profilportrait auf den Sovereigns, die unter ihrer Herrschaft herausgegeben wurden

Während die Rückseite der frühen Sovereigns durch das bekrönte Staatswappen des Herrschers bzw. des Vereinigten Königreichs dominiert wurde, zeigte die Rückseite der seit 1817 wieder geprägten Sovereigns zunächst den englischen Nationalheiligen St. Georg im Kampf mit dem Drachen, umgeben von der stilisierten Schnalle des Hosenbandordens (The Most Noble Order of the Garter) mit der Devise des Ordens „HONI SOIT QUI MAL Y PENSE“. Diese stilistisch sehr eigenwillige und deshalb merkwürdig anmutende Komposition geht auf einen Entwurf des etwas exzentrischen italienischen Ausnahmekünstlers Benedetto Pistrucci (1783–1855) zurück.

In der Tat legt die Ausführung des Motivs nahe, dass die St.-Georgs-Komposition ursprünglich wohl ein Entwurf für das Kleinod des Hosenbandordens gewesen ist, wie es die Überlieferung behauptet. Bis heute umstritten bleiben die Anekdoten, wie es Pistruccis Motiv schließlich doch auf die Rückseite der neu zu prägenden Sovereign-Münzen geschafft hat. Jedenfalls ist seine Entwurfsskizze erhalten geblieben, und sie stimmt bis ins Detail mit den Rückseiten der ersten Sovereigns von 1817 überein.

Als Steinschneidekünstler hatte sich Pistrucci an den antiken Kameen und Gemmen schulen können, die in seiner italienischen Heimat noch zuhauf vorzufinden waren, und er erreichte in der Imitation solcher Stücke eine solche Meisterschaft, dass sogar einige seiner Arbeiten von den Zeitgenossen für antike Originalstücke gehalten wurden. Zeitlebens war Pistrucci jedoch ängstlich darauf bedacht, als Künstler ernst genommen und nicht als simpler Kopist abgetan zu werden. Was seiner Kunstfertigkeit zugute kam, war der Zeitgeschmack. Es war ja das Zeitalter des Klassizismus, und die Nachfrage nach klassisch antiken oder auch nur antikisierten Kunstgegenständen boomte. Hieraus ist auch die Darstellung des heiligen Georg als antikisch nackter Reiter zu erklären, der den Eindruck macht, als wäre er gerade dem Parthenon-Fries entstiegen, welchen Lord Elgin kurzerhand von Athen nach London verschifft hatte und der dort ab 1816 als Sehenswürdigkeit zu bestaunen war. Obwohl der heilige Georg ein Römer gewesen sein soll, erscheint er in Pistruccis Umsetzung als klassischer griechischer Jüngling, allenfalls sein Helm könnte in ihm noch den römischen Krieger erkennen lassen. Um den Anachronismus perfekt zu machen, konfrontiert Pistrucci seinen griechisch-römischen Helden mit einem nordisch gotischen Drachen, der sich unter den Hufen des sich aufbäumenden Streitrosses verzweifelt zur Wehr zu setzen versucht.

Ein italienischer
Ausnahme-
künstler
gestaltet eine
vollkommen
neuartige
Rückseite des
Sovereigns



Benedetto Pistruccis Entwurfsskizze für die Rückseite des Sovereigns, 1816 oder 1817.

Darüber hinaus schuf Pistrucci auch die Vorlage für das Portrait des Königs George III. und war so letzten Endes für das gesamte Design des neu zu prägenden Sovereigns verantwortlich. Allerdings blieb ihm in der Folgezeit die in Aussicht gestellte Position des Chief Engravers bei der Royal Mint versagt. Die künstlerische Konkurrenz und Rivalität zu den bei der Royal Mint tätigen Mitgliedern der Familie Wyon und nicht zuletzt Pistruccis streitbares Temperament, das auch nicht davor zurückschreckte, königliche Auftraggeber zu verprellen, führten schließlich dazu, dass er in der Folgezeit von der Gestaltung der Sovereigns ausgeschlossen bleiben sollte.



Benedetto Pistruccis Entwurf für das Portrait von König George III. auf Vorderseite des Sovereigns. Kamee aus rotem Jaspis, Royal Mint, London.

In der Gestaltung der Rückseite spiegelt sich die Auseinandersetzung rivalisierender Medailleure wider



Sovereign von König George III., 1817. Spink, Auktion 19005, Lot 121, 25. Juni 2019.

Bereits während der Herrschaft von George IV., der sich von Pistrucci unvorteilhaft portraitiert fand, erfuhr das Design erhebliche Veränderungen: Bei der Rückseite wurde auf die Schnalle des Hosenbandordens mit seiner Devise verzichtet, die Helmzier des heiligen Georg wurde schlichter und statt des irritierenden Speerstumpfes in Georgs rechter Hand bekam der Heilige ein römisches Kurzschwert, einen Gladius, in die Hand gedrückt, während die verbliebenen zwei Bruchstücke des ursprünglichen Speers weiterhin im Drachen stecken bzw. verloren auf dem stilisierten Bodensockel herumliegen. Damit hatte die Rückseite im wesentlichen das Aussehen gewonnen, das bis heute bis auf sehr geringfügige Modifikationen so erhalten geblieben ist.

Als ab 1825 William Wyon für das Design der Portraitseite und Pistruccis ehemaliger Assistent, der französische Medailleur

Jean Baptiste Merlen (1769–1850), für die Rückseite zuständig waren, verschwand Pistruccis heiliger Georg gänzlich und die Rückseite zierte wieder traditionell das bekrönte Staatswappen des Vereinigten Königreichs. Für nahezu ein halbes Jahrhundert wurden nun Sovereigns in diesem Design geprägt. 1871 schließlich kehrte das St.-Georg-Motiv als Rückseite zurück, und zwischen 1871 und 1887 wurden Wappen und St.-Georg-Motiv parallel geprägt. Danach verschwand das Staatswappen als Rückseite der Sovereigns gänzlich. Die Künstler für die Portraitseiten wechselten mit den Herrschern, der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen blieb, zusammen mit den Initialen B. P. seines Schöpfers Benedetto Pistrucci.



Ein moderner Sovereign von Königin Elizabeth II. aus dem Jahr 2018. Auch wenn St. Georgs Körper heute eher so wirkt, als käme er direkt aus dem Fitness-Studio, so trägt die Komposition doch unverändert die Handschrift Pistruccis.

Der Vollständigkeit halber soll noch darauf hingewiesen werden, dass nach Eröffnung der britischen Münzprägestätte in Sydney 1853 dort bis 1870 eine dritte, unterschiedliche Münzrückseite geprägt wurde. Sehr interessant an diesen Münzen ist die Legierung, die nicht wie die übrigen Sovereigns aus einer Gold-Kupfer-Legierung bestehen, sondern aus einer Gold-Silber-Legierung. Aus diesem Grunde wurden diese Münzen aufgrund des höheren Rohstoffwertes sehr oft eingeschmolzen. Diese von der Sydney Mint geprägten Sovereigns waren sehr individuell gestaltete Kolonialprägungen und unterschieden sich von den britischen Münzen in ihrem Aussehen doch wesentlich. Die Vorderseite orientierte sich anfänglich an William Wyons Portrait der jungen Königin Victoria, ist aber eine eigene, wohl nicht autorisierte und deshalb etwas barbarisch anmutende Schöpfung der australischen Münzprägestätte.



Typ 1 des Sovereigns von Königin Victoria, Sydney Mint 1855. Schulman b. v., Auktion 363, Lot 522, 13. Juni 2020.

Benedetto Pistruccis exzentrisches Motiv des Heiligen Georgs im Kampf mit dem Drachen setzte sich langfristig gegen das traditionell verwendete Staatswappen auf der Rückseite durch

Australiens individuelle Sovereigns manifestieren die faktische Selbstständigkeit vom Mutterland



Probe von Typ 2 des Sovereigns von Königin Victoria, London 1855. Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Auktion 316, Lot 869, 31. Januar 2019. Die als polierte Platte ausgeführte seltene Probeprägung erzielte einen Preis von € 140.000.

Eine weitere Ausnahme besteht darin, dass auf der Rückseite der Nennwert „ONE SOVEREIGN“, die Prägestätte „SYDNEY MINT“ und auch das Land „AUSTRALIA“ explizit genannt werden, ein früher Hinweis auf die faktische Selbständigkeit Australiens, die erst viele Jahre später offiziell durchgesetzt werden konnte.

Disclaimer

Dieses Dokument dient nur Werbezwecken und stellt kein Angebot und keine Empfehlung für den Kauf oder Verkauf des Produktes dar. Es handelt sich ausschließlich um allgemeine Informationen. Ihre individuelle Situation, insbesondere Ihre Anlageziele und die finanziellen Verhältnisse, werden nicht berücksichtigt. Ob und inwieweit die genannten Produkte und Strategien für Sie geeignet sind, kann nur in einem Beratungsgespräch geklärt werden. Die enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen. Genaue Informationen - insbesondere zu den Chancen und Risiken - erhalten Sie auch von Ihrem Berater.

Erstellt am:
16.09.2020 10:30

Redaktion:
Baden-Württembergische Bank
Edelmetall- und Münzkabinett
Königstraße 3
70173 Stuttgart

